

SPORTPOLITISCHE LEITLINIEN DER AfD-BUNDESTAGSFRAKTION

Erarbeitet unter Mitwirkung
der AfD-Fraktionen in den deutschen Landtagen



Alternative
für
Deutschland

FRAKTION IM DEUTSCHEN BUNDESTAG

Inhalt

S.4

Der Sport in Deutschland



S. 4	Der Sport in Deutschland	S. 18	Spitzensport
S. 6	Sport und Gesundheit	S. 22	Sauberer Sport – Fairer Sport – Anti-Doping
S. 8	Sport ist identitätsstiftend und fördert den nationalen Zusammenhalt	S. 24	Der Athlet im Mittelpunkt
S. 10	Deutschland als Sportnation	S. 28	Trainer und Betreuer
S. 12	Breitensport	S. 29	Sport und Wirtschaft
S. 14	Sport und Schule	S. 30	Sport und Medien
S. 15	Schule und Sportverein	S. 32	Olympische Spiele in Deutschland
S. 16	Sport-Infrastruktur erhalten und ausbauen	S. 34	Schlusswort

Impressum

Herausgeber:

Fraktion der Alternative für Deutschland im Deutschen Bundestag vertreten durch den Fraktionsvorstand

Kontakt:

AfD-Fraktion im Deutschen Bundestag

Bürgerbüro

Platz der Republik 1

11011 Berlin

Telefon: 030 227 57 141

Telefax: 030 227 56 349

E-Mail: buerger@afdbundestag.de

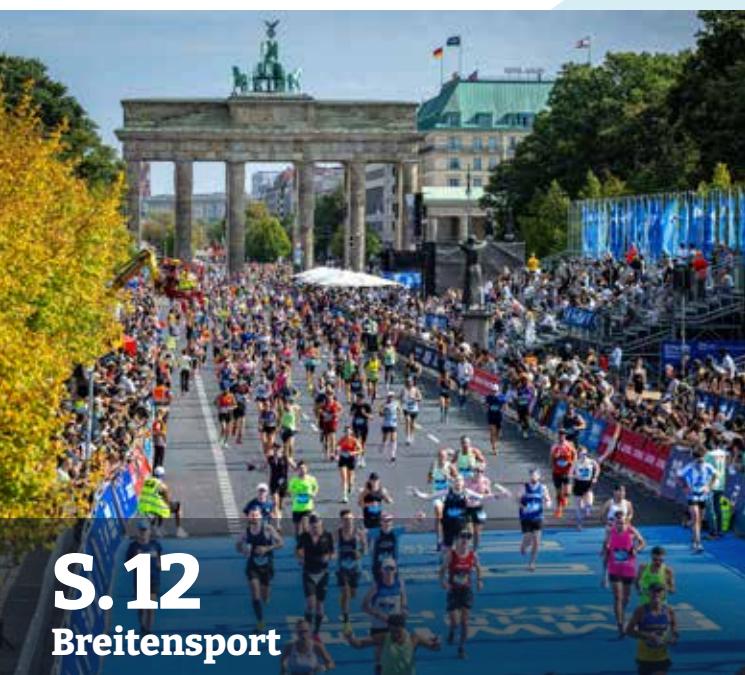
Herstellung und Redaktion: Fraktionsverwaltung, Abteilung Öffentlichkeitsarbeit

Bildnachweis: IMAGO / Beautiful Sports

Stand: Dezember 2025

Diese Veröffentlichung der AfD-Fraktion im Deutschen Bundestag dient ausschließlich der Information.

Sie darf nicht zum Zweck der Parteiwerbung und/oder als Wahlwerbung im Wahlkampf verwendet werden.



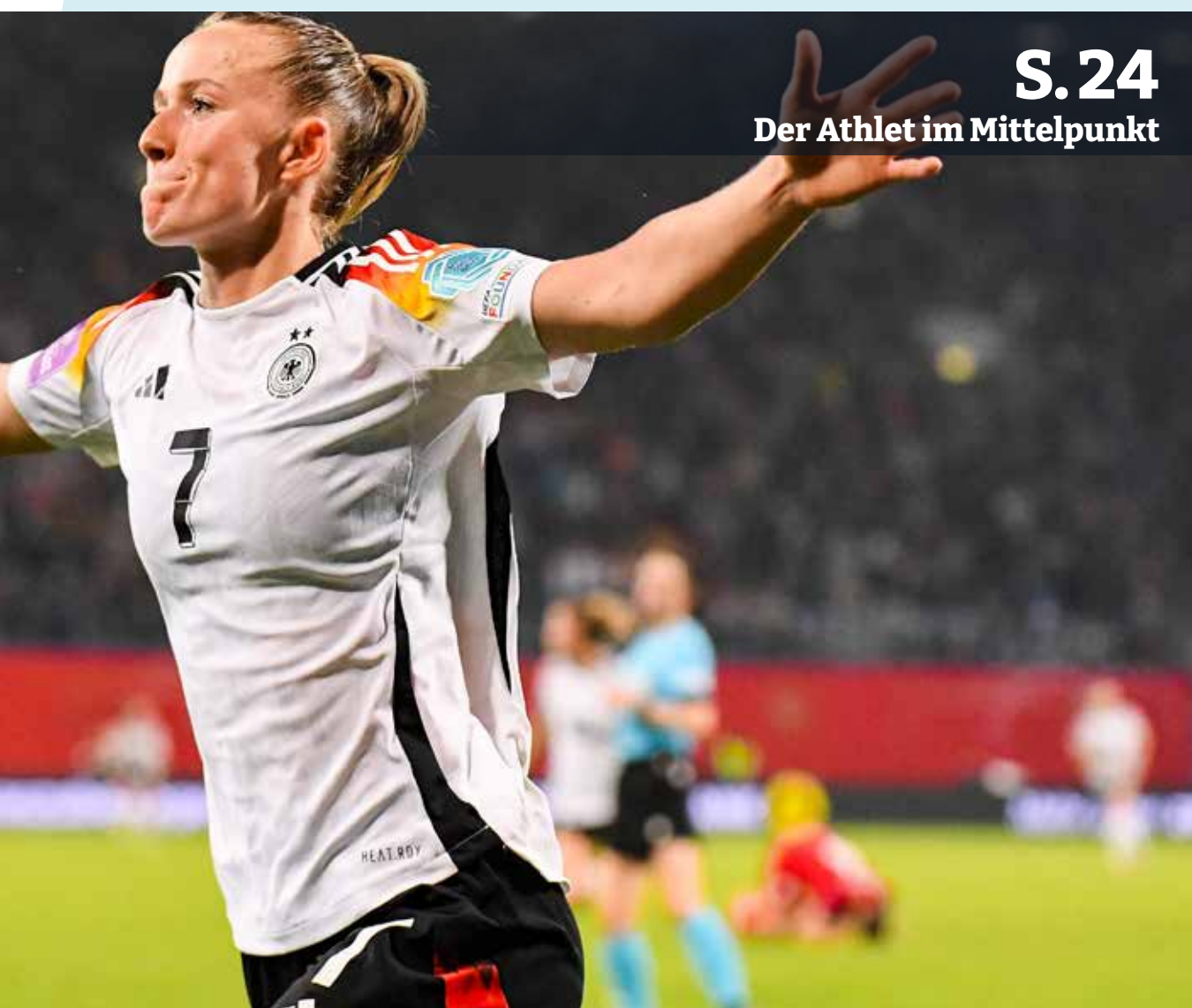
S.12

Breitensport



S.10

Deutschland als Sportnation



S.24

Der Athlet im Mittelpunkt



DER SPORT IN DEUTSCH

Der Sport ist ein wichtiger Bestandteil des Lebens, ein Zukunftsfaktor und auch ein Indikator für Wohlstand und soziale Sicherheit. Er ist unverzichtbar für die Gemeinschaft in unserem Land.

Mit knapp 90.000 Vereinen und rund 28 Millionen Mitgliedern in diesen Vereinen ist der Sport der größte Pfeiler unserer Gemeinschaft. Der Sport stärkt die Grundwerte, die für unser Land von großer Bedeutung sind. Leistungsbereitschaft, Fairness und Respekt sind Werte, die im Sport gefördert werden.

Neben dem Sport als Ganzes ist der Spitzensport ein weltweit angesehener Botschafter Deutschlands. Die Leistungen der Spitzenathleten und der Athleten bei Olympischen

und Paralympischen Spielen wie auch die bei Welt- und Europameisterschaften gewonnenen Medaillen sorgen weltweit für eine hohe Anerkennung der Sportler und des deutschen Sports insgesamt. Diese Leistungen des Spitzensports motivieren Kinder, Jugendliche und Erwachsene, Sport aktiv zu betreiben.

Die Förderung des Leistungs- und Spitzensports ist deshalb ein wichtiges nationales Anliegen. Die Grundlage des Leistungssports ist ein lebendiger, zumeist von ehrenamtlichem Engagement getragener Nachwuchs-, Amateur- und Breitensport, der unterstützt und gefördert werden muss.

Der Sport ist immer auch ein Abbild des Zustands eines Landes – sowohl im positiven als



Bildquelle: stock.adobe.com / Peter Heckmeier

HLAND

auch im negativen Sinne. Desolate und seit Jahren dringend sanierungsbedürftige Sportstätten, Kürzungen der öffentlichen Mittel bei der Sportförderung, Schließungen von Sporthallen und Schwimmbädern, Minimierung des Sportunterrichts an den Schulen und vieles mehr zeigen die gravierenden Defizite in der Wertschätzung des Sports, der Sportler, der Ehrenamtlichen und der hauptberuflich tätigen Funktionsträger auf.

Sport dient der Entwicklung und Stärkung der Persönlichkeit. Sport schafft Gemeinschaft über Generationen hinweg. Er bringt Menschen zusammen und verbindet sie, egal welchen Alters und welcher sozialen Herkunft. Der Sport sorgt für gemeinsame Erlebnisse in Familien und im Freundeskreis. Sport stiftet Identität. Darüber

hinaus stärkt der Sport die geistige und körperliche Gesundheit und beugt Erkrankungen vor.

Wir rufen daher die in der Politik für die Sportförderung Verantwortlichen auf, dem Sport die tatkräftige Wertschätzung zukommen zu lassen, die seiner herausragenden Bedeutung entspricht.

SPORT UND GESUNDHEIT

Sport dient der Gesundheit des ganzen Volkes

Eine wichtige Aufgabe des Sports ist es, zur Gesundheit, zur Leistungsfähigkeit und zum Wohlbefinden des Volkes beizutragen. Mangelnde Bewegung ist eines der Kennzeichen einer modernen Arbeits- und Lebenswelt, in der körperlich anspruchslose Tätigkeiten im Beruf und in der Freizeit vorherrschend sind.

Viele Deutsche leiden bedingt durch Bewegungsarmut und unausgewogene Ernährung an Übergewicht. Besorgniserregend ist die Zunahme der sogenannten Zivilisationskrankheiten bei Kindern und Jugendlichen. Im Jahr 1975 waren in Deutschland knapp drei Prozent der Kinder übergewichtig, inzwischen sind es bereits 15 Prozent der Kinder und Jugendlichen.

Die Zahl der Arbeitsstellen, bei denen zwingend schwere körperliche Tätigkeiten verrichtet werden müssen, ist in den letzten Jahrzehnten erfreulicherweise stark zurückgegangen. Diese Entwicklung zieht aber auch durch die Zunahme lebensstilbedingter Risikofaktoren eine Reihe von gesundheitlichen Folgeschäden nach sich. Sport beziehungsweise körperliche Aktivitäten wirken dem entgegen, stärken das Selbstbewusstsein und wirken bei vielen Erkrankungen nachweislich risikosenkend. Sport ist in der Lage, unser Gesundheitssystem deutlich zu entlasten.





SPORT IST IDENTITÄTSSTIFTEND NATIONALEN ZUSAMMENHALT

Sport vermittelt bewährte Tugenden und stärkt den Zusammenhalt u

Sportliche Aktivitäten, vor allem im Sportverein, sind auch Aktivitäten, welche die Entwicklung der Persönlichkeit fördern. Dabei werden neben grundlegenden sozialen und kulturellen Werten ebenso klassische Tugenden wie Geradlinigkeit, Gerechtigkeitssinn, Ehrlichkeit, Disziplin, Pünktlichkeit, Ordnungssinn, Fleiß und Pflichtbewusstsein vermittelt.

Mannschaftssportarten sind besonders geeignet, ein Gemeinschaftsgefühl zu entwickeln,

da Aktivitäten in Sportvereinen Menschen unterschiedlichster sozialer Herkunft verbinden. Nichts eint so sehr wie gemeinsame Aufgaben und Ziele und daraus resultierende gemeinsame Erfolge.

Sport ist identitätsstiftend. Bei internationalen Sportgroßveranstaltungen fiebern die Zuschauer – ganz gleich, ob selbst aktive Sportler oder eher Sportkonsumenten – mit den deutschen Sportlern und den Nationalmannschaf-



STEND UND FÖRDERT DEN HALT

nserer Nation

ten der jeweiligen Sportart mit. Auf nationaler oder regionaler Ebene ist die Begeisterung für die heimischen Sportler ebenso groß.

Beste Beispiele dafür sind die Euphorie beim Gewinn der Fußball-Weltmeisterschaft 2014 oder das »Sommermärchen« bei der Fußball-WM 2006, bei der das Motto »Die Welt zu Gast bei Freunden« gelebt wurde, oder auch das große Sporterlebnis der European Championships 2022 in München. Sport-Deutsch-

land versammelte sich hinter der deutschen Nationalmannschaft und präsentierte sich der Welt gleichzeitig als herzlicher Gastgeber. Sport führt zu einer positiven Identifikation mit der eigenen Nation und ihren Leistungen.

Sportnation Deutschland – Stärkung des gesellschaftlichen Stellenwerts des Sports

Drucksache 20/2363

<https://dserver.bundestag.de/btd/20/023/2002363.pdf>



DEUTSCHLAND ALS SPORTNATION

Deutschland ist eine Sportnation – Deutschland soll wieder eine Sportnation von Weltrang werden

Leistung und Auftreten deutscher Spitzensportler tragen zum Ansehen Deutschlands in der Welt bei. Darüber hinaus motivieren sie junge und alte Menschen, ihnen nachzueifern. Diesen Enthusiasmus gilt es aufzugreifen, um in Deutschland noch mehr Menschen, insbesondere Kinder und Jugendliche, für jeglichen Sport zu begeistern und sie an den in Vereinen organisierten Sport heranzuführen.

Das Ziel der AfD-Bundestagsfraktion ist, dass im Breitensport immer mehr Menschen in Deutschland Sport treiben. Im Spitzensport sollte Deutschland wieder eine Sportnation von Weltrang werden. Die Erfolge bei Olympischen Spielen, bei Welt- und Europa-meisterschaften sind der Maßstab dafür. Bei Olympischen Sommerspielen soll dauerhaft ein Platz unter den besten vier Nationen angestrebt werden. Bei Winterspielen, bei denen Deutschland traditionell besser abschneidet, muss ein Platz unter den besten zwei Nationen das Ziel sein. Die Voraussetzungen dafür zu schaffen, verstehen wir als eine Aufgabe von nationaler Bedeutung.

Sportler und Sportvereine umfassend und gezielt fördern

Für eine Sportnation von Weltrang ist es unerlässlich, sowohl den Breiten- als auch den Spitzensport zu fördern. Erfolgreicher Spitzensport führt zu mehr Sport in der Breite. Nur so kann sich aus dem Breitensport die nächste erfolgreiche Generation von Spitzensportlern entwickeln. Nachwuchs- und Breitensport brauchen Vorbilder, Spitzensport schafft diese Vorbilder.

Ohne eine angemessene, großzügige und entsprechend positionierte Finanzierung wird das allerdings nicht gelingen. Deutschland als Sportnation verfügt über sehr gute finanzielle Voraussetzungen für eine umfassende Unterstützung sowohl des Breitensports zur Förderung der Volksgesundheit als auch des Leistungs- und Spitzensports:

1. Die deutsche Wirtschaft war einst in höchstem Maße leistungsfähig und finanzstark – dies gilt es wiederherzustellen. Selbst in der aktuellen, teilweise schwierigen Situation findet sie im Sport Imageträger, die kulturelle und ethische Leitbilder auf eine emotionale Art und Weise vermitteln.
2. Die Steuereinnahmen des Bundes sind nominal von 1992 bis 2017 – dem Jahr, in dem die AfD-Abgeordneten in den Bundestag eingezogen sind – um etwa 90 Prozent gestiegen. Die Spitzensportförderung ist im selben Zeitraum nur um 50 Prozent gewachsen. Eine deutliche Erhöhung der Spitzensportförderung ist daher mehr als angemessen.
3. Jeder in den Sport investierte Euro spart, wie Studien zeigen, vielfache Ausgaben an anderer Stelle, zum Beispiel im Gesundheitswesen. Zusätzliche finanzielle Mittel für die Förderung des Sports führen zu deutlich höheren Einsparungen auch in anderen Bereichen der Haushalte des Bundes und der Länder. Eine bessere Investition in die Zukunft unseres Landes kann es nicht geben.



Euro-Inflation und
Energiekrise – Schutz der
Sportvereine vor haus-
gemachten Preissteige-
rungen

Drucksache 20/5367

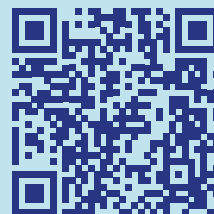
[https://dserver.bundestag.de/
btd/20/053/2005367.pdf](https://dserver.bundestag.de/btd/20/053/2005367.pdf)



Entwurf eines Gesetzes
zur steuerlichen Ent-
lastung von Sportver-
einen zur Förderung der
Investitionspotenziale
von Sportvereinen und
Sportstätten und zur
Kompensation wirt-
schaftlicher Schäden und
finanzieller Notlagen
(SportVereinsEntLG)

Drucksache 20/8412

[https://dserver.bundestag.de/
btd/20/084/2008412.pdf](https://dserver.bundestag.de/btd/20/084/2008412.pdf)





BREITENSPORT

Sport als wichtiger Bestandteil des Lebens – verankert und identitätsstiftend im ganzen Volk

Rund 28 Millionen Menschen sind Mitglied in einem der knapp 90.000 Sportvereine deutschlandweit. Das entspricht rund 30 Prozent der Bevölkerung. Darüber hinaus lässt sich eine positive Entwicklung des regelmäßigen Sporttreibens (Fitness- und Freizeitsport) auch außerhalb des organisierten Sports verzeichnen: Während im Jahr 2017 etwa 11,5 Millionen Menschen angaben, außerhalb des organisierten Sports mehrfach wöchentlich Sport zu treiben, erhöhte sich die Zahl bis 2021 – trotz der Coronakrise – auf über 14 Millionen Menschen. Zeitweise waren laut dem Statistischen Bundesamt im Jahr 2021 sogar über 19 Millionen Deutsche regelmäßig sportlich aktiv – privat, in Freizeit-Sportgruppen oder in kommerziellen Sporteinrichtungen.

Diese Sportler bilden das Fundament der Sportnation Deutschland, das stabilisiert und ausgebaut werden muss, was ohne die Landessportbünde und die ehrenamtlich Tätigen nicht möglich ist. Die 4,5 Millionen Menschen, die sich in den Vereinen freiwillig für den Sport engagieren, leisten jährlich Millionen Stunden ehrenamtliche Arbeit in Sportver-

einen und Verbänden; dies entspricht einem Betrag in Höhe von einigen Milliarden Euro an sozialer Wertschöpfung pro Jahr. Nach einem Rückgang der Mitgliederzahlen und auch der Zahl der ehrenamtlichen Mitarbeiter in den Sportvereinen während der Coronazeit ist das hohe Niveau in fast allen Bereichen wieder erreicht und sollte weiter ausgebaut werden.

Die Organisation des Breitensports erfolgt im Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) durch die 42 olympischen und 27 nichtolympischen Spitzenverbände sowie die 16 Landessportbünde. Diese Breite sportlicher Aktivitäten, die Strukturen und der Organisationsgrad müssen trotz der eventuellen negativen demographischen Entwicklung in Deutschland erhalten werden.

Die Förderung des Breitensports ist eine gesamtstaatliche Aufgabe, die vornehmlich von den Ländern und Kommunen wahrgenommen wird.

SPORT UND SCHULE

Den Sport über die Schule wieder tiefer im Volk verankern

Unverzichtbar ist es, den Sport durchgängig vom Schuleintritt bis zum Schulabschluss als selbstverständlichen Bestandteil des Schulunterrichts in den Schulalltag zu integrieren. Es ist erforderlich, den Schulsport mindestens auf vier tatsächlich abgehaltene Schulstunden – am besten als Doppelstunden realisiert – auszuweiten, um der Bedeutung des Sports auch in der Schule gerecht zu werden. Bei Problemen innerhalb der Strukturen des täglichen Schulbetriebs muss dafür gesorgt werden, dass nicht – wie derzeit – als Erstes der Sportunterricht gestrichen wird. Darüber hinaus sollte sichergestellt werden, dass an allen Schulen ausreichend ausgebildete Sportlehrer vorhanden sind. Mittel- und langfristig ist anzustreben, wie es in anderen Ländern bereits der Fall ist, für die Kinder und Jugendlichen an den Schulen ein tägliches Sport- und Bewegungsangebot verpflichtend anzubieten.

Der Sportunterricht soll dabei eine große Vielfalt auch neuartiger Sportarten umfassen. Weiterhin sollen »einfache« traditionelle Sportarten wieder fester und wichtiger Bestandteil des Sports in der Schule werden.

Das Geräteturnen ist zum Beispiel bestens für die Ausbildung motorischer und koordinativer Fähigkeiten geeignet. Das Ringen als fairer Kampf fördert die Entwicklung von koordinativen Fähigkeiten mithilfe von Elementen aus dem Kraftsport. Auf die Vielfalt der Leichtathletik wiederum bauen viele andere Sportarten auf.

Schwimmunterricht muss ein fester Bestandteil des Grundschulsports sein. Alle Schüler sollten spätestens mit Verlassen der Grundschule schwimmen können. Die Kommunen sind verpflichtet, gegebenenfalls in Kooperation mit Nachbarkommunen und auch mit privaten Trägern, ausreichende Bäderkapazitäten für den Schwimmunterricht bereitzuhalten.

Die in vielen Bundesländern praktizierte Schuleingangsuntersuchung sollte im ganzen Bundesgebiet verbindlich eingeführt werden. Dabei sind im größeren Umfang als bisher auch motorische Fähigkeiten zu überprüfen, um Defizite feststellen und diese frühzeitig und gezielt ausgleichen zu können.



Bildquelle: stock.adobe.com / 62205875

Wertschätzung und Förderung des Unterrichtsfaches Sport

Drucksache 20/5366

<https://www.bundestag.de/resource/blob/936086/12fdcf81592b8517929e-bea7d1175edd/230301-20-5366-data.pdf>



SCHULE UND SPORTVEREIN

Kooperation und Verzahnung von Schulen und Sportvereinen stärken

Die AfD-Bundestagsfraktion spricht sich dafür aus, Kooperationen und Patenschaften zwischen Schulen und (benachbarten) Sportvereinen zu intensivieren. Davon können und sollen beide Seiten profitieren – zum Beispiel durch die Gewinnung von Schülern als Vereinsmitglieder, die Sichtung von Talenten oder durch die gemeinsame Nutzung von Sportanlagen für den Schulsport und den Vereinssport. Synergieeffekte können dadurch auch im personellen Bereich bei Lehrern, Trainern, Übungsleitern, Betreuern und Helfern entstehen und genutzt werden.

Auf kommunaler und regionaler Ebene sind Talentsichtung und Talentförderung durch Kooperationen und Patenschaften zwischen Schulen und Sportvereinen sowie in Zusammenarbeit mit den Landessportbünden und den Spitzensportverbänden der Länder auf- und auszubauen, insbesondere um den Leistungssportnachwuchs zu stärken. Bürokratische Hindernisse, die diesem Ziel im Weg stehen, müssen konsequent beseitigt werden.

Die bestehenden Programme zur Talentsichtung und Talentförderung sind flächendeckend zu konsolidieren und zu intensivieren. Sind solche Programme noch nicht vorhanden, gilt es, diese möglichst unter Nutzung erfolgreicher Erfahrungen aus früheren Projekten aufzubauen.



Ganztagsschule – Verbindliche Kooperation zwischen Schulen und Sportvereinen

Drucksache 20/5557

<https://dserver.bundestag.de/btd/20/055/2005557.pdf>



Zukunft der Bundesjugendspiele als individuelles, gesellschaftliches und leistungsorientiertes Sportereignis

Drucksache 20/8286

<https://dserver.bundestag.de/btd/20/082/2008286.pdf>



Zurück zum Wettkampfcharakter bei den Bundesjugendspielen in den Grundschulen

Drucksache 20/10614

<https://dserver.bundestag.de/btd/20/106/2010614.pdf>



SPORT-INFRASTRUKTUR ERHALTEN UND AUSBAUEN

Ohne Sportstätten kein Sport: Sportstätten müssen erhalten bleiben und dürfen nicht zweckentfremdet werden

Für den Schulsport sowie für den Breiten- und Spitzensport sind die Erhaltung und die Verbesserung der Sportinfrastruktur von herausragender Bedeutung. Derzeit besteht hier auf allen Ebenen ein enormer Investitionsstau. Vom Bund müssen genauso wie von den Ländern und Kommunen Finanzmittel in einer Höhe bereitgestellt werden, die den Erhalt und den Ausbau der Sportinfrastruktur ermöglichen. Dies bedeutet: Es bedarf einer deutlich höheren Bezuschussung als bisher.

Länder, Kommunen und Verbände konstatieren seit Jahren einen großen Substanzverlust und Sanierungsbedarf der Sportstätten. Deren Zustand verschlechtert sich zusehends – beispielsweise aufgrund von Verzögerungen bei baulichen Maßnahmen, insbesondere aber aufgrund des verringerten Mitteleinsatzes für die bauliche Unterhaltung. Wurde im Jahr 2016

der Investitionsstau für den Erhalt und den notwendigen Neubau von Sportstätten bereits auf über 30 Milliarden Euro beziffert, so beläuft er sich aktuell auf über 40 Milliarden Euro. Durch steigende Preise und Inflation erhöht sich der Sanierungsbedarf zusätzlich.

Der Bestand und der Zustand von Sportanlagen, insbesondere von Schulsportstätten, sind zu sichern und zu verbessern. Jeder Schule müssen entsprechend ihrer Größe ausreichende Hallenkapazitäten für den Sportunterricht zur Verfügung stehen. Diese Kapazitäten müssen tatsächlich nutzbar sein und dürfen während der Unterrichtszeiten nicht zweckentfremdet werden. An Schulen und in Kooperation oder Partnerschaft mit benachbarten Vereinen sollen für jede Schule genügend schulnahe Kapazitäten auf Sportplätzen für den Freiluftsportunterricht geschaffen werden.



Bildquelle: stock.adobe.com / maxshafin

Die AfD-Bundestagsfraktion ist dagegen, den Um- und Ausbau von Sportanlagen aus Gründen einer besseren kommerziellen Nutzung durch einzelne daran Interessierte öffentlich zu fördern. Dies bezieht sich insbesondere auf den Umbau von Mehrzwecksportanlagen in reine Fußballstadien oder -anlagen, oft unter Abriss der Laufbahn und derjenigen Sportanlagen, die andere Sportarten nutzen.

Der Bau moderner und pflegeleichter Kunstrasenplätze für die Feldspielsportarten ist grundsätzlich zu begrüßen. Dabei sollte aber ein ausgewogenes Verhältnis der Zahl der Kunstrasenplätze zur Zahl der Naturrasenplätze beachtet werden, da der Ausbau von Kunstrasenplätzen für andere Sportarten, zum Beispiel für die Wurf- und Stoßdisziplinen der Leichtathletik, eine Einschränkung der Nutzungsmöglichkeiten bedeutet.

Den Beitrag des Sports zum Gemeinwohl anerkennen – Investitionsstau bei der Sportstätten-sanierung auflösen

Drucksache 20/6438

<https://dserver.bundestag.de/btd/20/064/2006438.pdf>



Fragen zur Verhältnismäßigkeit von Mikroplastik-Verbot, Schulsport, Fußball, Hockey und Nutzung oder Rückbau von Kunstrasenplätzen

Drucksache 19/15013

<https://dserver.bundestag.de/btd/19/150/1915013.pdf>





SPITZENSport

Den Spitzensport in Deutschland umfassend und angemessen fördern

Die AfD-Bundestagsfraktion spricht sich für eine bessere Finanzierung des Leistungs- und Spitzensports aus. Hier müssen eine deutlich stärkere finanzielle Unterstützung der Sportler, eine bessere Bezahlung und vor allem eine arbeitsrechtliche Absicherung von Trainern, Übungsleitern und Betreuern greifen. Gleiches gilt für den Nachwuchsbereich im Leistungssport in einem angemessenen Umfang.

Zwischen Breiten- und Spitzensport gibt es Rückkopplungsprozesse. Der Spitzensport und seine Protagonisten haben eine Vorbildwirkung, die durch die Medien verstärkt wird. Diese erzeugt eine Sogwirkung auf den Breiten-, Kinder- und Jugendsport.

Die umfassende und zielgerichtete Förderung des Spitzensports, üblicherweise die Aufgabe des Bundes, dient so auch der Stärkung des Breitensports und ist damit letztlich wiederum ein Beitrag zur Stärkung von Gesundheit, Leistungsfähigkeit und Wohlbefinden unseres Volkes.

Die AfD-Bundestagsfraktion unterstützt grundsätzlich die Neustrukturierung des Leistungssports und der Spitzensportförderung (»Leistungssportreform«) des DOSB. Einige Punkte des ursprünglichen Konzepts der Leistungssportreform, das bereits 2016 beschlossen wurde, bedürfen jedoch einer nachträglichen Korrektur. Teile der Leistungssportreform haben sich in der Praxis als untauglich erwiesen und zu Fehlentwicklungen geführt, zudem sind die Ergebnisse des zur Umsetzung der Reform entwickelten Potentialanalysesystems (PotAS) mitunter schwer nachzuvollziehen.

Die Grundförderung für Kadersportler ohne Sportförderstelle muss angehoben werden

Drucksache 20/10066

<https://dserver.bundestag.de/btd/20/100/2010066.pdf>



Kosten der Umlage des Erneuerbare-Energien-Gesetzes für alle Olympiastützpunkte sowie Bundesstützpunkte bzw. Bundesstützpunkte-Nachwuchs des Deutschen Olympischen Sportbundes

Drucksache 19/25986

<https://dserver.bundestag.de/btd/19/259/1925986.pdf>



Streichung der Bundesförderung für die Bundesstützpunkte Kanuslalom und Trampolinturnen in Bad Kreuznach

Drucksache 19/4436

<https://dserver.bundestag.de/btd/19/044/1904436.pdf>



Gegenwärtige Situation und Entwicklung der Bundesstützpunkte

Drucksache 20/4905

<https://dserver.bundestag.de/btd/20/049/2004905.pdf>



Bildquelle: stock.adobe.com/janett54

Exemplarisches Beispiel hierfür: Im Jahr 2023 wurde der Deutsche Basketball-Bund mit seiner Männer-Nationalmannschaft Weltmeister, obwohl er laut PotAS-Analyse auf dem 26. und damit letzten Platz eingestuft wurde; der Deutsche Leichtathletik-Verband hingegen, der gemäß PotAS-Analyse Platz eins belegte, gewann bei der Weltmeisterschaft 2023 keine einzige Medaille.

Für die Umsetzung der Leistungssportreform ist vor allem wichtig, dass – wie vom Bund zugesagt – die zur Realisierung der Pläne notwendigen Finanzmittel auch tatsächlich zur Verfügung gestellt werden. Mehr sportliche Erfolge bei internationalen Wettkämpfen wird es nicht geben, wenn es bei der bisherigen finanziellen Ausstattung des deutschen Spitzensports bleibt oder gar Kürzungen vorgenommen werden. Wichtige sportwissenschaftliche Einrichtungen wie das Institut für Angewandte

Trainingswissenschaften (IAT) und das Institut für Forschung und Entwicklung von Sportgeräten (FES) müssen erhalten und deren Arbeit ausreichend finanziert werden.

Um die Größenordnung, um die es hierbei geht, deutlich zu machen: Der gesamte deutsche Spitzensport ist im Haushalt des Jahres 2017, als die AfD noch nicht im Bundestag vertreten war, vom Bund gerade einmal mit knapp 170 Millionen Euro gefördert worden – ein im Gesamthaushalt verschwindend geringer Betrag von etwa 0,05 Prozent der Ausgaben. Inzwischen waren sogar die Ablösesummen für einzelne Fußballspieler höher.

Die AfD-Bundestagsfraktion forderte in den Jahren 2018 bis 2020 eine Verdopplung der finanziellen Mittel im Bundeshaushalt für den Spitzensport auf 340 Millionen Euro, sodass die im Konzept der Leistungssportreform auf-

geführten Maßnahmen schnell und wirksam umgesetzt werden können. Im Jahr 2020 betrug die Spitzensportförderung immerhin 280 Millionen Euro, was gegenüber 2017 – als die AfD in den Bundestag einzog – eine deutliche Erhöhung um 65 Prozent bedeutet. Dieser erfreuliche Aufwuchs ist unter anderem dem Wirken der AfD-Bundestagsfraktion zu verdanken.

Nach einer weiteren Erhöhung der Sportförderung während der Coronazeit soll nun jedoch, nach den Plänen der Bundesregierung, der Haushalt für die Spitzensport-Förderung bereits das dritte Jahr in Folge unter das Niveau von 2020 gesenkt werden – selbst in Olympia-jahren. Das ist weder akzeptabel noch nachvollziehbar, zumal die Sportförderung mit einem Anteil von derzeit etwa 0,06 Prozent am Bundeshaushalt kaum Einsparpotenzial bietet. Dies macht deutlich, welch geringen Stellenwert der Sport bei den Regierungsverantwortlichen gegenüber anderen Investitionsbereichen einnimmt. Der milliardenschwere Investitionsstau stellt einen zentralen Engpassfaktor für den gesamten Sport in Deutschland dar, der eine mehrjährige Sanierungs-offensive erfordert.

Unserer Ansicht nach bedarf es eines Paradigmenwechsels in der deutschen Politik: Dem Sport muss wieder eine angemessene Bedeutung und Wertschätzung zukommen und er muss haushalts- wie auch finanzpolitisch prioritär behandelt werden. Aus diesem Grund fordern wir, die finanzielle Förderung kurzfristig auf 390 Millionen Euro zu erhöhen – unter anderem, um die seit Langem überfällige Gehaltserhöhung und regelmäßige Gehaltsanpassung für das Leistungssportpersonal zu realisieren. Langfristig soll die Sportförderung des Bundes auf etwa eine Milliarde Euro jährlich steigen. Dieser Betrag ist deutlich niedriger als beispielsweise der Kulturetat des Bundes, ohne dass der Bund für den Kulturbereich originär zuständig ist.

Damit Deutschland bei Olympischen Spielen wieder dauerhaft einen Platz in der absoluten Spitze der Länder- und Medaillenwertung einnimmt, muss im Rahmen der Leistungssportreform das Stützpunktsystem mit Olympia- und Bundesstützpunkten in der bisherigen Form erhalten bleiben. Das im Jahr 2021 vom Bundesinnenministerium verkündete Ziel, mit der Umgestaltung der Leistungssportreform (»Feinkonzept«) und der Gründung einer Sport-

agentur die Zahl der Bundesstützpunkte weiter zu reduzieren, ist der falsche Weg; die Zahl der Stützpunkte darf nicht wesentlich reduziert werden. Im Gegenteil: In einem reichen Land wie Deutschland sollte das Stützpunktsystem eher ausgebaut werden, um eine bessere Flächendeckung zu erreichen. Synergieeffekte sollten genutzt werden, um die konstante Betreuung durch die Olympiastützpunkte und, je nach Sportart und deren regionaler Verbreitung, Trainingsmöglichkeiten auf höchstem Niveau an den Bundesstützpunkten weiterhin zu gewährleisten. Weniger Stützpunkte schaffen neue Probleme, deren Lösung voraussichtlich mehr Geld kosten würde, als die bestehenden Stützpunkte zu erhalten.

Im Spitzensport, und das ist einer unserer Kritikpunkte an der Leistungssportreform, muss eine gewisse Breite, Vielfalt und regionale Auswahl vorhanden sein. Die angestrebte Konzentration im Spitzenbereich auf nur eine nationale Trainingsgruppe je Sportart und Disziplin lehnt die AfD-Bundestagsfraktion ab. Die AfD-Landtagsfraktionen haben sich im März 2019 dieser Position angeschlossen. Es sollten in den meisten Sportarten mehrere Standorte vorhanden sein, an denen Spitzensportler leben, trainieren und gegebenenfalls arbeiten oder studieren können. So werden Probleme im Hinblick auf die »Duale Karriere« vermieden. Auch aus diesem Grund ist die Konzentration auf nur eine nationale Trainingsgruppe je Sportart beziehungsweise Disziplin in vielen Sportarten nicht zielführend. Ein gesunder Konkurrenzkampf zwischen Trainingsgruppen und Leistungszentren ist zudem leistungsfördernd.

Die behinderten Leistungssportler im paralympischen Bereich müssen im gleichen Maße wie nicht behinderte Sportler, die an olympischen Wettkämpfen teilnehmen, gefördert werden. Entscheidend für die Förderung ist der Leistungsstand, den diese Sportler in ihrer paralympischen Disziplin erreicht haben. Auch die Verbände der Special-Olympics- und Deaflympics-Sportler sind so zu unterstützen, dass diese ihren Sport betreiben und ihre Wettkämpfe professionell organisieren und bestreiten können.



DER AfD-FRAKTION IM DEUTSCHEN BUNDESTAG

SAUBERER SPORT – FAIRER SPORT – ANTI-DOPING

Konsequenter Anti-Doping-Kampf und geschützter Frauensport als Voraussetzung für faire Wettbewerbe

Die AfD-Bundestagsfraktion begrüßt die deutsche Vorreiterrolle in der Dopingbekämpfung. Unsere Sportler, die den Idealen eines »sauberen« Sports folgen, sollen bei internationalen Wettbewerben die gleichen Chancen auf den Sieg haben. Daher muss auf internationaler Ebene alles dafür getan werden, dass die engmaschigen Regeln des Dopingkontrollsystems in Deutschland und anderen Ländern, die sich konsequent der Dopingbekämpfung verschrieben haben, weltweit Anwendung finden und durchgesetzt werden. Wer dem nicht folgt, ist hart zu sanktionieren.

Dabei sind die nationalen Sport- und Anti-Doping-Organisationen ebenso gefordert wie die Welt-Anti-Doping-Agentur (WADA) und die internationalen Spitzenverbände des Sports. Hier müssen unter Umständen neue Wege beschritten werden, zum Beispiel in der Form, dass Sportlern, die sich nicht an einem Anwesenheitskontrollsystem (zum Beispiel ADAM) beteiligen oder die keine Kontrollen aus dem

internationalen Anti-Doping-Kontrollsystem nachweisen können, die Startberechtigung bei internationalen Wettbewerben und Meisterschaften verweigert wird. Funktionäre, die sich an Doping-Manipulationen beteiligen oder deren Aufklärung behindern, sind aus Sportorganisationen auszuschließen.

Um die Glaubwürdigkeit des Sports zu stärken, sollten die durchgeführten Trainingskontrollen (»Out-of-Competition-Kontrollen«) und Wettkampfkontrollen – zumindest bei internationalen Wettbewerben und Meisterschaften – in den Biografien der Sportler aufgeführt werden; dies wirkt sich positiv auf ihr Image aus. Das ins Feld geführte Gegenargument des Datenschutzes entbehrt hier jeder Grundlage.

Für einen chancengerechten Sport ist darüber hinaus eine klare und einheitliche Regelung für die Teilnahme an Frauenwettbewerben dringend erforderlich. Im Frauensport sollen



Bildquelle: stock.adobe.com / Augustas Cerkasikas

ausschließlich Athletinnen antreten, deren körperliche Entwicklung den sportmedizinischen Kriterien für faire Wettbewerbsbedingungen und für die Gesundheit der Sportlerinnen entspricht. Dabei ist zu berücksichtigen, dass Personen, die eine männliche Pubertät durchlaufen haben, gegenüber weiblichen Athletinnen häufig körperliche Vorteile aufweisen. Um gleiche Chancen für alle Athletinnen zu gewährleisten, sollten Sportverbände vor Frauenwettbewerben transparente sportmedizinische Überprüfungen verbindlich festlegen.



Bildquelle: stock.adobe.com / Aleksandra Gignawala

DER ATHLET IM MITTE



Spitzensportler brauchen Perspektiven und Unterstützung – wer sich für Deutschland einsetzt, dem dürfen keine Nachteile entstehen

Spitzensportler zu sein bedeutet, eine Sportart auf höchstem Niveau auszuüben und sich im Wettbewerb mit starken Konkurrenten zu behaupten. Der Alltag eines Spitzensportlers ist geprägt von intensivem Training. Neben der leistungssportlichen Karriere auf Spitzenniveau müssen die Athleten aber auch an ihre schulische und berufliche Ausbildung denken und zusätzlich noch die Finanzierung ihres Lebensalltags sichern. Im Gegensatz zu der

weit verbreiteten Annahme, dass deutsche Spitzensportler gut verdienende Athleten seien, betrugen die von der Deutschen Sporthilfe monatlich gezahlten Zuschüsse bis 2018 oftmals nur 650 Euro.

Auch die heutigen durchschnittlich etwa 1200 Euro monatlich sollten, ähnlich wie in einigen mit Deutschland vergleichbaren Ländern, auf mindestens 1800 Euro erhöht werden.

LPUNKT



Höhere Einnahmen erzielen nur wenige Top-Athleten in populären, zumeist fernsehträchtigen Sportarten. Die AfD-Bundestagsfraktion ist der Auffassung, dass die Spitzensportler eine Unterstützung deutlich über dem Mindestlohn verdient haben. Finanziell besser gestellt sind heute nur Sportler, die bei der Bundeswehr, beim Zoll oder der Polizei angestellt sind.

Beim Leistungssport müssen die Kosten für Wettkampfreisen, Lehrgänge und Trainingslager, Betreuer, Sportkleidung, Sportgeräte und Ausrüstung für Kaderathleten vollständig übernommen werden. Mehr als die Hälfte der heutigen Kaderathleten erwägt aufgrund der finanziellen und beruflichen Situation ein vorzeitiges Karriereende, obwohl der sportliche Erfolg absehbar ist. Aus diesem Grund brauchen deutsche Spitzensportler vor allem eine solide finanzielle Absicherung und darüber hinaus klare Perspektiven und Unterstützung bei ihrer beruflichen Entwicklung, um sich gewissenhaft und von wirtschaftlichen Fragen unbelastet auf den Leistungssport konzentrieren zu können.

Eine wichtige Rolle spielen dabei Bundeswehr, Zoll und Polizei, die in ihren Sportfördergruppen eine gesicherte sportliche Laufbahn ermöglichen. Dort ist zumeist eine gute Sportinfrastruktur vorhanden, die auch für den Spitzensport genutzt werden kann. Aber auch für Kaderathleten, die diese Möglichkeit nicht nutzen wollen oder können, muss eine gleichwertig finanziell gesicherte sportliche Laufbahn möglich sein. Spitzensport zu betreiben muss auch finanziell attraktiv sein; nur so können Talente gebunden und ein vorzeitiges Karriereende im Leistungssport vor allem von Sportlern, die den Sprung auf internationales Leistungsniveau geschafft haben, verhindert werden.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt in der Stärkung der Altersvorsorge für Sportler. Spitzensportler sollen künftig deutlich höhere Unterstützungsleistungen für ihre Altersvorsorge erhalten. Der derzeitige Beitrag in Höhe von 250 Euro pro Monat reicht nicht aus, um eine solide Absicherung im Alter zu erreichen.

Berufliche Ausbildungs- oder Studienplätze sollen – in Abstimmung mit der freien Wirtschaft und den Hochschulen – Spitzensportlern am Trainings-, Ausbildungs- oder Studienort bevorzugt zur Verfügung gestellt werden. Bringt ein Kadersportler die formalen Voraussetzungen für eine bestimmte Ausbildung oder ein bestimmtes Studium mit, so ist in Zusammenarbeit mit Wirtschaft und Hochschulen dafür

Sorge zu tragen, dass der Kaderathlet einen entsprechenden Ausbildungs- oder Studienplatz erhält. Dabei sollte auch über die Einführung von Sportstipendien nachgedacht werden. Alle Verantwortlichen sind aufgefordert, bürokratische Hindernisse abzubauen und noch vorhandenen Widerständen entgegenzutreten.

Kooperationsvereinbarungen zwischen dem Leistungssport und den Universitäten gibt es bislang nur an wenigen Hochschulstandorten. An allen relevanten Hochschulstandorten sind die Universitäten dazu anzuhalten, die duale Karriere von Spitzensportlern zu unterstützen und entsprechende Kooperationsvereinbarungen mit dem DOSB, seinen Fachverbänden oder den Olympiastützpunkten abzuschließen.

Die Förderung von Leistungs- und Spitzensport kann und soll mittelfristig generell zu einer Aufgabe und einem Aushängeschild für deutsche Universitäten werden. Für deutsche Hochschulen und Universitäten muss der Leistungssport einen ähnlichen Stellenwert erhalten, wie das an den Universitäten in den USA der Fall ist – wenn dort auch mit anderen Voraussetzungen und auf anderer finanzieller Grundlage. Die AfD-Bundestagsfraktion regt an, die Förderung des Leistungs- und Spitzensports in die Auswahlkriterien der »Exzellenzstrategie« zur Auswahl und Auszeichnung von Hochschulen als sogenannte Exzellenz- oder Elite-Universitäten aufzunehmen.

Sowohl hinsichtlich der beruflichen Ausbildung als auch beim Studium von Leistungssportlern soll die Zusammenarbeit mit der deutschen Wirtschaft verbessert werden. Unternehmen können und sollen Spitzensportler unterstützend begleiten und diesen idealerweise auch einen vollständigen Einstieg in eine erfolgreiche berufliche Karriere ermöglichen.

Für die Realisierung ist eine starke Stimme der Athleten vonnöten, die unabhängig von anderen organisatorischen und formalen Abhängigkeiten für die Interessen der Athleten eintritt. Die AfD-Bundestagsfraktion unterstützt deshalb den unabhängigen Verein »Athleten Deutschland e. V.«, der diese Interessen artikuliert und sich für deren Durch- und Umsetzung einsetzt. Die erforderlichen Voraussetzungen hierfür sind dauerhaft zu schaffen, auch in finanzieller Hinsicht.

Angemessene Prämien für Olympiasieger, Paralympicsieger, Medaillengewinner und Platzierte für Tokio 2021

Drucksache 19/19161

<https://dserver.bundestag.de/btd/19/191/1919161.pdf>



Erhöhung der Prämien für Olympiasieger, Paralympicsieger, Medaillengewinner und Platzierte ab den Olympischen und Paralympischen Sommer- und Winterspielen Peking 2022 und Paris 2024

Drucksache 20/194

<https://dserver.bundestag.de/btd/20/001/2000194.pdf>





Bildquelle: arnd-bronk.com / Martin Schmitt

Auszahlung einer lebenslangen Versorgung ab dem 40. Lebensjahr für Olympiasieger, Paralympicsieger und Medaillengewinner für Olympische und Paralympische Sommer- und Winterspiele anlässlich der Olympischen Spiele in Paris 2024

Drucksache 20/5816

<https://dserver.bundestag.de/btd/20/058/2005816.pdf>



Erfolg muss honoriert werden – Prämien für gehörlose Medaillengewinner der Deaflympics

Drucksache 20/6718

<https://dserver.bundestag.de/btd/20/067/2006718.pdf>



Duale Karriere im Spitzensport weiterentwickeln

Drucksache 20/11394

<https://dserver.bundestag.de/btd/20/113/2011394.pdf>





Automatische Anpassung der Vergütung für das Leistungssportpersonal – Anpassung der Förderrichtlinie Verbände – Abschnitt FR V

Drucksache 19/8989

<https://dserver.bundestag.de/btd/19/089/1908989.pdf>



Sportnation Deutschland – Erhöhung der Vergütung für Bundestrainer

Drucksache 20/2596

<https://dserver.bundestag.de/btd/20/025/2002596.pdf>



TRAINER UND BETREUER

Trainer und Betreuer brauchen eine bessere soziale Absicherung

Die generelle Situation der Trainer und Betreuer und ihre soziale Absicherung sind in Deutschland in vielen Fällen nicht viel besser als die der Athleten. Gemeint sind damit ausdrücklich nicht Spitzensportler und Spitzentrainer, die aus kommerziell erfolgreichen Sportarten kommen, wie zum Beispiel Fußball oder Tennis.

Viele Trainer, selbst im Leistungssportbereich, arbeiten unzureichend abgesichert, oft mit Jahres- oder Honorarverträgen oder niedrig dotierten Arbeitsverträgen, die in der Wirtschaft, zumindest teilweise, als prekäre Arbeitsverhältnisse eingestuft würden. Selbst aus dem Nachwuchsbereich wandern gute Trainer ins Ausland ab, da sie in fast allen anderen Ländern besser bezahlt werden und besser abgesichert sind als in Deutschland.

Die Abwanderung von Trainern ins Ausland aufgrund schlechter Arbeitsbedingungen und Bezahlung muss beendet werden. Dabei spielt oft nicht einmal die Höhe des Trainergehalts, sondern eine längerfristige soziale Absicherung die entscheidende Rolle. Längerfristige Verträge, das heißt die Abkehr von Jahresverträgen und eine angemessene

Bezahlung sind Voraussetzungen dafür, unsere gut ausgebildeten Trainer im Land zu halten. Damit wird auch Wissenstransfer zur sportlichen Konkurrenz verhindert. Mit guten Verträgen sollten auch erfolgreiche Trainer aus dem Ausland sowie anderweitig im Leistungs- und Spitzensport benötigtes Personal nach Deutschland geholt werden können. Ausbildungsinhalte und Abschlüsse müssen so gestaltet werden, dass eine größere Durchlässigkeit zwischen Leistungssport und Schulsport sowie der Wechsel von Schulsportlehrern, Vereins- oder Verbandstrainern ermöglicht wird.

In Deutschland besteht inzwischen ein Mangel an gut ausgebildeten Trainern und Sportlehrern. Die Deutsche Sporthochschule und die Trainerakademie in Köln konnten diesen Bedarf seit der von der Staatsregierung des Landes Sachsen im Jahr 1990 verfügten Abwicklung der Deutschen Hochschule für Körperkultur (DHfK) in Leipzig nicht decken. Die AfD-Bundestagsfraktion regt daher an, die Trainer- und Sportlehrausbildung an den übrig gebliebenen Einrichtungen der früheren DHfK, die der Universität Leipzig angegliedert worden sind, wieder aufzunehmen.

SPORT UND WIRTSCHAFT

Wirtschaft und öffentliche Träger noch besser in die Sportförderung einbinden

Für die finanzielle Absicherung tragfähiger und zukunftsweisender Organisationsformen des Leistungs- und Spitzensports in Deutschland müssen neben der Finanzierung aus öffentlichen Mitteln, hier vor allem aus dem Etat des Staatsministeriums für Sport und Ehrenamt, auch andere Quellen erschlossen werden. Neben der Sicherung der Zweckerträge aus den Gewinnen der Lottogesellschaften sollte dabei auch die deutsche Wirtschaft stärker eingebunden werden. Die Kontakte zur Wirtschaft sind auszubauen und zu verstärken. Für die deutsche Wirtschaft können erfolgreiche Athleten mit ihrer »Erfolgsausstrahlung« ein exzellenter Anreiz sein, den deutschen Spitzensport und deutsche Spitzensportler zu unterstützen.

Wirtschaftsunternehmen sind selbstverständlich frei in ihrer Entscheidung, wo und für was sie ihr Geld ausgeben und investieren. In den vergangenen Jahren engagierten sich deutsche Unternehmen zunehmend in Sportorganisationen anderer Länder oder unterstützten als Sponsoren internationale Sportverbände. Hier muss es die Aufgabe der im und für den Sport Verantwortlichen sein, diese Unternehmen

verstärkt für die Förderung des deutschen Sports zurückzugewinnen.

Ein weiterer wichtiger Punkt bei der Einbindung der Wirtschaft ist, dass deutsche Unternehmen Spitzensportlern beim vollständigen Berufseinstieg nach Ende ihrer leistungssportlichen Karriere einen fließenden Übergang in den Beruf und damit eine erfolgreiche berufliche Tätigkeit ermöglichen.

Die AfD-Bundestagsfraktion spricht sich dafür aus, dass Sponsoren, Mäzene und andere Träger der Finanzierung des Sports ein ausgewogeneres Verhältnis zwischen Kultur- und Sportunterstützung herstellen. In der Vergangenheit wurden Kulturprojekte mit oft vielfach höheren Beträgen gefördert als Sportprojekte. So gaben zum Beispiel die Stiftungen einer öffentlich-rechtlichen Finanzgruppe im Jahr 2019 fast 28 Millionen Euro für die Kultur, aber nur 6,8 Millionen Euro zur Unterstützung des Sports aus. Hier ist bei den Verantwortlichen in Wirtschaft und Politik darauf hinzuwirken, dass es zu einer ausgewogenen Verteilung der finanziellen Unterstützung kommt.



SPORT UND MEDIEN



Medien müssen den gesamten Sport sichtbar machen – nicht nur den Fußball

Die Sportberichterstattung in den Medien befindet sich in einer Schieflage. In den Medien werden Fußball und Tennis vielfach berücksichtigt, aber es wird zu wenig über andere Sportarten berichtet. Die AfD-Bundestagsfraktion fordert eine größere Berücksichtigung der Vielfalt des Sports in allen Medien, vor allem im öffentlich-rechtlichen Rundfunk und Fernsehen und hier besonders in den Landes- und Regionalprogrammen.

Nachwuchs- und auch Breitensportler brauchen Vorbilder. Spitzensport schafft Vorbilder. Nur müssen diese Vorbilder und der Sport in seiner gesamten Breite auch für die gesamte Bevölkerung sichtbar sein und dabei insbesondere Kindern und Jugendlichen vermittelt werden.

Die AfD-Bundestagsfraktion spricht sich deshalb dagegen aus, dass von den öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten immer wieder hohe Beträge für den Kauf von Fernsehrechten für die Übertragung von Fußballspielen ausgegeben werden. Der zunehmend kommerzialisierte Fußball kann genauso gut und zu



Bildquelle: stock.adobe.com / maxcam

marktgerechteren Preisen von den Privatsendern präsentiert werden. Das so eingesparte Geld kann für die Senkung oder Abschaffung der Zwangsbeiträge für den öffentlich-rechtlichen Rundfunk und im Gegenzug für die Berichterstattung über andere, nicht oder deutlich weniger kommerziell ausgerichtete Sportarten und deren Wettkämpfe eingesetzt werden.

Wir appellieren auch an die privatwirtschaftlich organisierten und finanzierten Print-Medien, den Sport in seiner ganzen Breite darzustellen. Dies gilt für den überregionalen Sport ebenso wie für den lokalen und regionalen Sport.



OLYMPISCHE SPIELE IN DEUTSCHLAND

Der deutsche Sport als Gastgeber – mit Enthusiasmus und Engagement die Olympischen Spiele nach Deutschland holen

Die AfD-Bundestagsfraktion begrüßt ausdrücklich die Ausrichtung von internationalen Sportgroßereignissen im eigenen Land. Die Fußball-WM 2006 und die EM 2024, die Leichtathletik-WM 2009 und die EM 2018, ferner die Handball-Weltmeisterschaften 2007 sowie 2019, die Handball-EM 2024, die Basketball-EM 2022 und die European Championships 2022 haben gezeigt, dass sportliche Großereignisse von breiter Akzeptanz im Volk getragen werden. Sportliche Großereignisse begeistern die Deutschen, die deren Austragung im eigenen Land stets positiv aufnehmen. Essenziell für die Akzeptanz eines solchen sportlichen Großereignisses in der Bevölkerung – und damit für deren Zustimmung – ist die aktive Beteiligung der Bürger bereits von Beginn der Planungen an und in der gesamten Vorbereitungsphase.

Sportgroßereignisse verbessern die Infrastruktur des Landes. So war es während der Vorbereitungen auf die Fußball-Weltmeisterschaft 2006 und bereits bei den Olympischen Spielen 1972 in München. Durch die zeitnahe Ausrichtung der Olympischen Spiele in Deutschland könnte die derzeit vorhandene Infrastruktur in der Gastgeberregion und darüber hinaus deutlich verbessert werden. Der

Investitionsstau im Bereich der Sportstätten summiert sich auf rund 40 Milliarden Euro; die gezielte Auflösung des Sanierungsrückstands hätte zugleich positive Effekte auf die Verkehrs- und technische Infrastruktur. Aus diesem Grund sollte die Bewerbung um die Ausrichtung von Olympischen Spielen und Paralympischen Spielen in Deutschland konsequent verfolgt werden. Wichtig ist dabei zu berücksichtigen, dass Olympische Spiele in Deutschland erst stattfinden können, wenn die innere Sicherheit wiederhergestellt ist und ein stabiles sowie nachhaltiges Wirtschaftswachstum besteht.

Die Bewerbung zur Ausrichtung der Olympischen Spiele ist, obwohl sie von der sich bewerbenden Stadt ausgeht und eingereicht werden muss, eine Angelegenheit des ganzen Landes – dementsprechend sollte sie auch vom Bund, dem Bundesland des Bewerbers und allen anderen Bundesländern unterstützt werden. Für den Erfolg der Bewerbung sind darüber hinaus der Nachweis von Transparenz, Kostenbewusstsein, Nachhaltigkeit sowie Fairness im Umgang miteinander unabdingbare Voraussetzungen. Hier sind sowohl die Bewerberstadt und der Deutsche Olympische



Freiheit für die Förderung von Sportgroßveranstaltungen in Deutschland – Anpassung der Förder Richtlinien Verbände

Drucksache 19/8559

<https://dserver.bundestag.de/btd/19/085/1908559.pdf>



Deutsche Bewerbung für die Ausrichtung der Olympischen Winterspiele 2030 auf den Weg bringen

Drucksache 20/2591

<https://dserver.bundestag.de/btd/20/025/2002591.pdf>



Deutsche Bewerbung für die Ausrichtung der Olympischen Sommerspiele zum nächstmöglichen Termin auf den Weg bringen

Drucksache 20/4063

<https://dserver.bundestag.de/btd/20/040/2004063.pdf>



Bildquelle: stock.adobe.com / Mike Fotwelt

Sportbund als auch das die Spiele vergebende IOC in besonderer Weise gefordert.

Kritisch sehen wir in diesem Zusammenhang den Punkt der IOC-Agenda 2020+5, demzufolge die Austragungsstätten der Olympischen Spiele mehrere hundert Kilometer voneinander entfernt liegen sollen. Dies läuft dem Charakter und Grundgedanken der Olympischen Spiele zuwider. Die Olympischen Spiele leben insbesondere vom Gemeinschaftserlebnis der Zuschauer wie auch der teilnehmenden Sportler. Durch die große räumliche Distanz zwischen den Austragungsstätten würden die Olympischen Spiele zu einem reinen Fernsehspiel degradiert werden; die in Mailand-Cortina geplanten Olympischen Winterspiele 2026 dienen hierbei als negatives Beispiel.

Zusätzlich zur Verbesserung der Infrastruktur würde eine Olympiabewerbung auch das Interesse zu eigener sportlicher Betätigung in der Bevölkerung wecken; dies konnte man bereits vor den Olympischen Spielen im Jahr 1972 beobachten und später in anderen Ländern, die die Olympischen Spiele ausgerichtet haben. Die aktuellen Bemühungen des Deutschen Olympischen Sportbundes zur Vorbereitung

einer deutschen Olympiabewerbung kritisieren wir als zu zögerlich, wenig zielführend und nicht erfolgversprechend. Der DOSB und die deutsche Sportpolitik haben es versäumt, die 12-jährige IOC-Präsidentschaft unter deutscher Führung für eine aussichtsreiche Bewerbung zu nutzen.

Das Ziel aller Bemühungen muss sein, zum nächstmöglichen Termin die Olympischen Spiele wieder in Deutschland auszurichten. Die Vorbereitungen auf die Olympischen Spiele müssen darüber hinaus so angelegt werden, dass Deutschland sofort in der Lage wäre einzuspringen, sollte eine bereits benannte Ausrichterstadt nachträglich auf die Organisation der Olympischen Spiele verzichten. Die Region München verfügt schon jetzt über die erforderliche Infrastruktur, um Olympische Winterspiele auszurichten.

Deutschland trägt gerne die Lasten als veranstaltende Nation und präsentiert sich als weltoffener und freundlicher Gastgeber. Deshalb unterstützt die AfD-Bundestagsfraktion ausdrücklich Bewerbungen um die Ausrichtung Olympischer Spiele in Deutschland.

Schlusswort

Der Sport in Deutschland ist mit rund 28 Millionen Mitgliedern in knapp 90.000 Vereinen tief im Volk verankert und eröffnet jedem die Möglichkeit, seine Talente zu entdecken und seine Fähigkeiten zu entwickeln. Die AfD-Bundestagsfraktion spricht sich dafür aus, den Sport in deutlich höherem Maße als bisher zu fördern. Bund, Länder und Kommunen müssen sicherstellen, dass bundesweit gut ausgestattete Sportstätten für den Schul-, Breiten- und Spitzensport zur Verfügung stehen. Die finanziellen und strukturellen Grundlagen müssen geschaffen werden, damit deutsche Athleten unser Land bei internationalen Wettkämpfen wieder so erfolgreich repräsentieren, wie es dem Selbstverständnis Deutschlands als einer wichtigen Sportnation entspricht.

Wir bedanken uns bei allen in der AfD-Bundestagsfraktion, die an diesem Dokument mitgearbeitet haben, und bei den sportpolitischen Sprechern der AfD-Fraktionen in den Landesparlamenten, die wertvolle Impulse für die Leitlinien gegeben haben.

Ihr Arbeitskreis der AfD-Bundestagsfraktion



Jörn König MdB

Sportpolitischer Sprecher der AfD-Bundestagsfraktion im Ausschuss für Sport und Ehrenamt



Thomas Korell MdB

Stellvertretender Sportpolitischer Sprecher der AfD-Bundestagsfraktion im Ausschuss für Sport und Ehrenamt



Lars Schieske MdB

Mitglied und Obmann im Ausschuss für Sport und Ehrenamt des Deutschen Bundestages



Edgar Naujok MdB

Stellvertretendes Mitglied im Ausschuss für Sport und Ehrenamt des Deutschen Bundestages



Andreas Bleck MdB

Stellvertretendes Mitglied im Ausschuss für Sport und Ehrenamt des Deutschen Bundestages



Bastian Treuheit MdB

Stellvertretendes Mitglied im Ausschuss für Sport und Ehrenamt des Deutschen Bundestages



»Sport hat in Deutschland einen hohen Stellenwert. Er stellt einen zentralen Bestandteil unseres gesellschaftlichen Zusammenlebens dar. Dies gilt sowohl für den Spitzen- und Nachwuchssport als auch für den Breiten- und den Schulsport.

Der Sport ist wichtiges Element einer gesundheitsbewussten Lebensgestaltung. Er verbindet über kulturelle, soziale und sprachliche Grenzen hinweg und vermag Menschen unterschiedlicher Herkunft und unterschiedlichen Alters zusammenzuführen.«*

*DOSB: »Neustrukturierung des Leistungssports und der Spitzensportförderung«; Abschnitt 1

FOLGEN SIE UNS

-  [AfDBundestag.de](https://afdbundestag.de)
-  sportfrei.de
-  fb.com/AfDimBundestag
-  [@AfDimBundestag](https://twitter.com/AfDimBundestag)
-  youtube.com/AfDFraktionimBundestag
-  instagram.com/afdimbundestag/
-  tiktok.com/@afdfraktionimbundestag
-  Rundbrief-Abonnement:
afdbundestag.de/rundbrief/

JETZT KOSTENFREI BESTELLEN

Sie können jede Publikation der AfD-Bundestagsfraktion kostenfrei bestellen und erhalten diese per Post in einem neutralen Umschlag nach Hause geliefert.

www.afdbundestag.de/bestellung/

